Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 1

Artikel: Durch die Gebiete des Kongo

Autor: R.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Durch die Gebiete des Kongo.

R. A.

Sonntag den 26. November hielt in Sursee Herr Ständerat Schum ach er anläßlich der Tagung des Vereins "Ratholischer Lehrer und Schulmännert der Schweiz" einen Vortrag über seine mehrmonatliche Reise nach dem Kongo. Wie bekannt, besuchte Hr. Schuhmacher diesen Riesenstaat als Mitglied jener internationalen Kommission, welche die von den Eingebornen gegen die Kongoregierung erhobenen Unschuldigungen an Ort und Stelle zu prüsen hatte. In einem formvollendeten Vortrag wurde uns ein lebenswahres Bild über den Kongostaat vorgeführt. Die Lichtbilder, tropische Landschaften von wunderbarer Pracht, Gruppenausenahmen der verschiedenen Rassen und Stämme, Militärszenen 2c. rahmeten den interessanten Vortrag ein und gaben ihm ein sehr instruktives Gepräge.

Einleitend macht uns ber Vortragende in furgen Bugen mit ber Entdedunsgeschichte bes Landes befannt. Bor 30 Jahren mußte man noch fehr wenig über diesen Staat. Den Ramen hat bas Land von seinem Sauptfluffe, dem Rongo. Die Mündung besselben murbe gegen Ende des 15. Jahrhunderts entdedt. Soweit der Strom ichiffbar ift, girfa 150 Rilometer aufwärts, murben die angrenzenden Gebiete Opferwillige Miffionare, besonders Rapuziner, suchten in durchforscht. ben letten Jahrhunderten mit unermudlicher Ausdauer ins Innere bes Landes einzudringen und die Bolferstämme dem Chriftentum juguführen. Doch ohne bleibenden Erfolg. Erft in der zweiten Salfte des 19. Jahrhunderts mar es der englische Reifende Stanley, welcher nach unfäglichen brei Jahre langen Strapagen den dunflen Erdteil, somit auch den Rongostaat, von Often nach Westen durchquerte. Bei dieser Expedition ftieß er auf die Rongognellen, welche er aber für die Bufluffe des Nil hielt. Diefer ftrapaziöfen Durchquerung folgten bald andere, fo diejenigen eines Livingftone, Bater, Wolf zc.

Im Auftrage Leopold II., König von Belgien, suchte Stanley ein Reich zu gründen. Durch schlaue Unterhändler suchte er von den Hunsberten von Häuptlingen die Souveränitätsrechte und dadurch den Grund zum heutigen Kongostaate zu erwerben, was ihm auch vollständig geslang. Im Jahre 1885 wurde dann nach dem Berlinervertrage Leopold II. von den europäischen Fürsten förmlich als Oberherr desselben anerstannt. Heute sorgt ein stehendes Heer von 20,000 einheimischen Soldaten, von deutschen und schweizerischen Offizieren gedrillt, für Ausrechterhaltung der Ordnung. Kleinere Ausstände, welche periodisch in diesen

und jenen Teilen des Reiches entstehen, vermögen den status quo nicht mehr zu ändern.

Geographisch besigt ber Rongostaat eine Breite und gange von je 20 Graden. Vom Aguator durchquert, liegt er also in der heißen Bone. Im Rorden und Nordweften wird er von den portugiefischen und frangofischen Rolonien, im Often von Britisch- und Deutsch-Oftafrifa, im Suden vom britischen Sambefi-Gebiet eingeschloffen. Wenn man ältere und neuere Reisebücher jur Sand nimmt, wird man "belehrt", bas Rongogebiet fei ein fehr mafferarmes Land, eine mahre Bufte. Das Gegenteil wird vom herrn Referenten bargetan. Rein Land ber Erbe hat so viele und große Strome und Fluffe. Der hauptstrom, Rongo, liefert an feiner Mündung eine Waffermenge von 80,000 Rubifmeter pro Setunde bei Niedermafferstand (die Reuß bei Lugern 20-30 Rubit= meter!) Rein Strom Europas läßt fich mit ihm vergleichen hinfichtlich Länge (4000 Rilometer). Leider ift nicht die gange Strede fciffbar, fondern nur etwa 3000 Rilometer; Die Schiffbarfeit ift unterbrochen von den Ratarakten. Etwa 150 Rilometer von der Rufte entfernt gelangt man an die gefürchteten 400 Rilometer langen Livingftone-Fälle, Etwa 2000 Kilometer welche durch eine Bahn umgangen werben. weiter gelangt man ju den Stanlep Fallen. Bon letteren murde ber Elettrotechnifer eine Buffertraft erhalten, die, wenn fie nugbar gemacht murbe, 240 Millionen Pferdefrafte liefern murbe! Diese Kraft würde hinreichen, famtliche Gifenbahnen ber Erde eleftrisch zu betreiben. Auch bie meiften Nebenfluffe bes Rongo find ber Schiffahrt juganglich. Diefer Umftand trägt viel zur Rultivierung und Chriftianifierung Inner-Afritas Bablreiche Seen von gewaltiger Ausdehnung erleichtern den bei. Erport. Der Tanganita=See g. B. hat eine Lange von 800 Rilometer. Auf diesen Seen gibt es fehr oft furchtbace Sturme, die aber schon nach 10 Minuten vorüber find.

Das Innere des Landes ist slach und macht den Eindruck eines ausgetrockneten Binneameeres. 100 Kilometer lange Ebenen sind häusig. Die Ränder sind gebirgig. An den großen Quellseen erreichen die höchsten Gipfel eine Höhe von 5000 Meter. Das Klima ist im allgemeinen ein sehr heißes. Tagestemperatur im Schatten: bis 36°, an der Sonne $60-70^{\circ}$. Der Unterschied zwischen Sommer und Winter ist gering. In den Ebenen lagert gewöhnlich ein seuchter Nebel. Der große Reichtum an Niederschlägen fördert die Begetation. Für den Europäer ist der längere Ausenthalt infolge der seuchten Luft sehr nachteilig, besonders in den tiesergelegenen Landesstrichen. Kein weißer Beamter bleibt länger als 2-3 Jahre ununterbrochen im Dienst. Unter den gewöhn=

lichsten Krankheiten steht die Malaria im Bordergrunde. Sozusagen ledermann wird fieberkrank, und es hält schwer, fich dagegen zu schützen. Als Trager dieser Rrantheit werden die Mostitos angesehen. Deshalb hüllt man sich vor dem Schlafengehen in ein Netz, um sich vor den sehr unangenehmen Stichen diefer Insetten ju ichugen. Gine ber gefürchtetften Krankheiten ist das schwarze Wasserfieber. Auch die Onsenterie ist eine häufige Fieberfrantheit. Gine der schrecklichsten Rrantheiten aber ift die sog. Schlaftrantheit. Die davon Befallenen versinken in einen tiefen Schlaf; wenn fie erwachen, fo fchreien fie, bis fich der Schlaf neuerdings einstellt und der Tod fie endlich von ihren Qualen erlöft. Diese Rrant= heit broht gang Bentralafrita gu entvölkern. Tatfachlich gibt es gange Dorfer und weite Landesteile, deren Bewohner diefer Rrantheit jum Opfer gefallen find. Die Ursache der unheimlichen Krantheit ift noch nicht herausgefunden worden, und die Gelehrten fteben rat= und hilflos diesem Uebel gegenüber. Der Europäer, der das Kongogebiet betritt, hat gur Erhaltung feiner Gefundheit Borfichtsmaßregeln zu treffen. Wollene Rleider find am zweddienlichsten, Alfoholgenuß ift ftreng ver-Ein Blas Bein, tagsüber getrunten, fann fclimme Folgen nach fich ziehen, ebenso der Genuß der herrlichen Obstsorten (Dusenterie). Große Tagreisen und außerordentliche Strapagen find nicht empfehlens-Um besten eignet fich das Reisen in der Beit zwischen Morgen Der Referent fpricht fich babin aus, daß durch bas Musund Mittag, rotten der Urmalder und Ausfüllen der Sumpfe ein erträglicheres Rlima erhältlich märe.

Begetation: Der große Teil des Kongostaates ist Urwald, der kleinere Savanne, die mit einem 2-3 Meter hohen Gras bewachsen ist. Hier ist die Heimat unzähliger wilder Tiere und Bögel. Die Einzgebornen hingegen ziehen den Urwald der Prarie vor. Büffel, Elesanten, Antilopen durchziehen in kleinen und großen Herden die Savanne und bringen etwas Leben in die eintönige Natur. Zur Herbstzeit, wenn das hohe Gras überreif geworden ist, wird es von den Schwarzen niederges brannt. Solche Savannenbrände sollen einen großartigen, einzigschönen Andlick gewähren, aber auch eine Menge Ungezieser und Jagdtiere, häusig auch Ansiedelungen der Reger vernichten.

Der Urwald Zentralafrikas zeichnet sich durch seinen außerordentlichen Artenreichtum aus. Auf einem kleinen Raume besinden sich 2 bis 300 Baumarten durcheinander, besonders Palmen. Zahllose Sträucher und Schlingpstanzen verwehren den Eintritt in den Urwald. Lautlose Stille umfängt den Reisenden. Prächtige Papageie und langgeschwänzte Uffen verkurzen einander die Zeit durch allerhand Schabernack. Hier im Urwald sind auch die Wohnungen und Dörfer der Regerstämme. Auf den ausgedehnten Plantagen finden oft Hunderte von Arbeitern Beschäftigung. In jüngster Zeit reisen viele unternehmungslustige Schweizer an den Kongo; doch müssen sie von Zeit zu Zeit das Land insolge des aufreibenden Klimas verlassen. (Schluß folgt.)

* Rus dem Kanton Zug.

"Spot kommt ihr, doch ihr kommt" wird der Herr Redaktor sagen, wenn er unser Berichtlein zu Gesichte bekommt. Es ist zwar nicht die Ausgabe des Schreibers dieser Zeilen, mit unserem Zentralorgan zu korrespondieren, aber da die Lorze den Bericht unseres offiziellen Korrespondenten fortgeschwemmt und in den Zugersee, wo er am tiefsten ist, versenkt hat und andere dienstdare Geister streifen oder schlasen, so will ich mein ausgetrochnetes Tintensaß wieder füllen, eine nagelneue Feder an den Federhalter steden und mein Gsätlein hervorsagen

refp. nieberichreiben. Alfo - log!

Die Settion Zug bes fath. Lehrer- und Schulmannervereins ber Schweiz ift nach langem Schlaf wieder aufgewacht und hat am 18. Nov. 1905 eine geschäftliche Sigung gehalten. Der Brafibent ber Settion gebachte in feinem furgen Eröffnungsworte ber feit unserer letten Berfammlung verfterbenen Mitglieder des Bereins und der andern bahingegangenen Rollegen im Kanton Bug, ber hochw. Herren Seminardirettor Baumgartner und Stadtpfarrer Uttinger sowie der Herren Lehrer Theiler in Zug und Iten Unterägeri und fordert die älteren Mitglieder ber Settion auf, junge neue Krafte für ben Berein zu werben. Nach Berlefung und Genehmigung bes Protofolls wurde ber neue Statutenent. murf fur die Settion, wie er vorlag, einstimmig gutgeheißen. Es ift ein Baragraph in die neuen Statuten aufgenommen worden, gemäßwelchem die Sektion jährlich einen ober mehrere wiffenschaftliche Bortrage veranstaltet, zu welchen auch ein weiteres Publitum Butritt bat. Die f. 3. in ben "Bab. Blattern" mitgeteilt worden, hielt am 26. Februar 1905 hochw. Herr Stadtprediger P. Theobald Mafaren ben erften von unferer Settion veranstalteten größern öffentlichen Bortrag. Die überaus gunftige Aufnahme, welche biefer Bortrag bei allen Rlassen unserer Bevölferung erfuhr, ermuntert, auf dem begonnenen Weg weiterzufahren. Nach Erledigung der Statuten hielt hochw. Herr Professor Müller ein sehr klares und eingebendes Referat über unsere lette Delegiertenversamm. lung in Lugern und zollte ben bort gefaßten Beichluffen lebhafte Unerfennung. Der Beifall und die freudige Buftimmung, welche dies Referat erntete, bewiesen, daß ber hochm. Herr Referent ein markantes icones Wort gesprochen, bas ben Buborern zu herzen ging. Monfignore Rettor Reiser madte einige Mitteilungen über das geplante Reifebüchlein. Die Wahlen ergaben Bestätigung der alten Rach getaner Arbeit wurde sobann ein Stündlein der Gemüt-Würdenträger. lichkeit gewidmet.

Dank dem Entgegenkommen bes hochw. Herrn Stadtpredigers P. Theobald Masarey, konnten wir schon am 10. Dezember 1905 wieder mit einem öffentlichen Vortrag austreten. Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft von Damen und Herren sprach hochw. Herr P. Masarey im Hotel Ochsen in Zug über das Thema: "Was uns die Gräber und Trümmer der jüngst ausgegrabenen Stadt Antinoe (Aegypten) erzählen." Der gewandte Redner verbreitere sich in einem form= und inhaltvollendeten Vortrag mit strenger wissenschaftlicher Renntnis und doch in gemeinverständiger Weise über die neuesten Ausgrabungen der Stadt